

Weihnachten 2009

Liebe Patinnen und Paten, Liebe Freunde,

Die diesjährige Weihnachtskarte verdanken wir dem siebzehnjährigen Anouwat, welcher sich in einer Berufsschule in Chiang Rai in der Informatik ausbildet. Mit dieser mit Begeisterung vollbrachten Arbeit eines unserer Jungs, möchten wir einmal mehr all unseren Wohltätern unseren innigsten Dank aussprechen für alles, was sie bis jetzt für das Werk „le Sourire“ getan haben und noch tun werden.



Das Jahr 2009 dürfen wir mit einer einzigartigen Auszeichnung beenden. Der 33. Adèle Duttweiler Preis wurde in diesem Herbst unserer Verbindung zugesprochen, welchen wir anlässlich einer ergreifenden Zeremonie am 21. Oktober in Rüschtikon ZH entgegen nehmen durften. Zu den Preisträgern dieser ausserordentlichen Stiftung zu zählen, erfüllt uns mit grosser Dankbarkeit und bestätigt uns in der Orientierung unserer Arbeit. Jedoch möchten wir unsere Freude mit Ihnen allen teilen, denn wir sind uns völlig bewusst, dass ohne Ihr Vertrauen und Ihre grosszügige Unterstützung unsere Bemühungen fruchtlos geblieben wären.

In diesem Weihnachtsbrief möchten wir auf ein paar Einzelheiten unseres Patenschafts-Projekts hinweisen. Eine erfreuliche Zunahme der Paten, die unsere Kinder unterstützen, gibt uns die nötige Kraft und den Mut, das Werk fortzusetzen. Sie alle helfen uns, das wesentliche Ziel unserer Absicht zu erreichen, nämlich durch die Schulung der Kinder, eine möglichst grosse Anzahl vor Elend, vor der Prostitution und/oder der tragischen Drogenwelt zu bewahren.

Im allgemeinen zeigen Paten und Patinnen grosses Verständnis, wenn eines der Kinder unser Haus verlässt und führen ihr Engagement grosszügig weiter, indem sie ein neues Kind übernehmen, oder sich für eine Kollektiv-Patenschaft entschliessen.

Kinder gehen weg, weil ihre Eltern in eine andere Region des Landes ziehen. Auch kommt es immer wieder vor, dass die Familien den Wert einer Schulung noch immer verkennen, und somit die Kinder zurück verlangen. Dies ist leider oft vor allem bei Mädchen der Fall! Allerdings werden sie durch den Aufenthalt im „Sourire“ geprägt, denn durch den Schulbesuch sind sie vom Analphabetentum befreit und beherrschen nunmehr zwei Sprachen – die thailändische und ihre Muttersprache. Weiter bewährt sich unser Sensibilitäts-Programm, durch welches sie auf die Gefahren und die bedenklichen Konsequenzen der Drogenindustrie und der Prostitution aufmerksam gemacht werden. Ein tiefes und positives Bewusstsein ist das Resultat. Unser Ziel ist es nicht, sie von ihren Ethnies zu trennen, doch ihnen eine Grundkenntnis zu

ermöglichen und ihnen dadurch zu einer beruflichen Ausbildung zu verhelfen. Sie bringen somit neue Ideen zurück in ihre Dörfer, was allmählich zu einer Entwicklung führen kann und den Wert ihrer Kultur erhöht.

Jedoch, eine grosse Anzahl der Kinder, die wir unterstützen, besuchen nach den obligatorischen Schuljahren mit Erfolg eine Berufsschule, wo sie sich auf ein von ihnen ausgesuchtes Diplom vorbereiten. Die Türen für eine Arbeit in ihren Dörfern oder einer nahe liegenden Stadt sind ihnen somit geöffnet.

Wir haben ebenfalls die volle Betreuung von mehreren Waisenkindern übernommen, welche im Moment noch alle im Schulalter stecken. Vielleicht wird das eine oder andere einst unsere begonnene Arbeit übernehmen können. Noch ist es zu früh, sich darüber zu äussern, und vor allem müsste es seinem Wunsch entsprechen.

Die Kinder profitieren von einem offiziell gut funktionierendem Schulsystem. Doch tragen praktisch alle eine traurige Vergangenheit mit sich. Verschiedenartige Verletzungen machen es manchmal schwierig, ihre Fähigkeiten und Werte zu entdecken und zu fördern. Die tägliche Herausforderung besteht darin, ihnen zu erlauben, in Ihrer Entwicklung persönlich aktiv zu werden! Für uns alle ein pädagogisches Abenteuer und eine wahre Lebens-Schule!

Wir denken heute besonders an zwei Kinder, welche im Jahre 2001 eines schönen morgens völlig verlassen sich vor der Tür eines in Chiang Rai lebenden Missionars befanden. Recht verloren, vertraute er uns die beiden an, Bruder und Schwester im Alter von ca. drei und sieben Jahren. Mit Gewissheit handelte es sich um Kinder aus Myanmar (Burma), die kein Wort thai sprachen, noch verstanden. Wir konnten uns somit vorerst nur über unsere Herzen ausdrücken. In der Zwischenzeit haben wir für sie offizielle Papiere erhalten, welche für die Schulung oder ganz einfach ihre Existenz notwendig sind. Diese zwei wertvollen Kinder, inzwischen vollkommen integriert, gehören nun ganz unserer Familie an und werden vielleicht einmal dazu beitragen, andere Kinder vor dem Elend zu schützen.

Wir möchten ebenfalls unseren herzlichsten Dank an all jene richten, die uns dabei helfen, unser Werk zu entwickeln und zu vergrössern. Momentan sind es 125 Kinder, welche mit uns wohnen, unser Ziel ist es, 200 Kinder bei uns aufzunehmen. Die gleiche Anzahl von Kindern werden von uns in verschiedenen Dörfern unterstützt und regelmässig nachgegangen. Auch sind wir im Begriff, unsere Landwirtschaft auszubreiten, die Reiskultur zu pflegen, um somit zu einer immer grösseren Unabhängigkeit zu gelangen.

Auch dieses Jahr durften wir wiederum mehrere Gäste bei uns empfangen. Es ist jedesmal ein grosses Vergnügen, einen Moment unseres Alltags mit Freunden zu teilen, welche sich gleichzeitig ein Bild der dringenden Wichtigkeit unserer Arbeit machen können .

Mit allen Kindern wünschen wir Ihnen

EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND FRIEDEN IM NEUEN JAHR!

Prapapone

Barbara